

VORWORT	7
---------------	---

TEIL I: ZUR UNTERSUCHUNG

1. Delinquenz von Kindern – Befunde, Perspektiven, Fragen	11
1.1 Erkenntnisse zur Delinquenz von Kindern	12
1.1.1 Offiziell registrierte Delinquenz: Die Polizeiliche Kriminalstatistik	12
1.1.2 Wissenschaftliche Erkenntnisse	14
1.2 Theoretische Erklärungsansätze	16
1.2.1 Sozialisationstheorien	16
1.2.2 Lerntheorien	17
1.2.3 Kontrolltheorien	19
1.2.4 Zur Differenzierung zwischen verfestigter und episodenhafter Delinquenz	20
1.2.5 Etikettierungstheorien	21
1.3 Vorüberlegungen zu einer prozessorientierten Betrachtungsweise kindlicher Delinquenz	22
1.4 Fragestellung der vorliegenden Untersuchung	26
2. Konzeptioneller Zuschnitt und methodisches Vorgehen	28
2.1 Zugang zur Untersuchungsgruppe	29
2.2 Die Untersuchungsgruppe	35
2.3 Erhebung	39
2.4 Auswertung	45

TEIL II: ERGEBNISSE

3. Delinquenz von Kindern, ihre Bearbeitung in der Familie und durch zuständige Institutionen im Überblick	49
3.1 Delinquentes Verhalten und andere Auffälligkeiten	49
3.1.1 Subjektive Einschätzungen zu den sozialen Kontexten und Motiven delinquenten Verhaltens	52
3.2 Bedingungen und Bearbeitung delinquenten Verhaltens in der Familie	56
3.2.1 Qualität des Familienlebens	56
3.2.2 Elterliche Bewertung kindlicher Delinquenz	60

3.2.3	Bearbeitung von Delinquenz in der Familie	63
3.3	Die Einbeziehung zuständiger Institutionen und deren Beitrag zur Bearbeitung delinquenten Verhaltens	69
3.3.1	Allgemeine Erfahrungen mit dem Hilfesystem ..	69
3.3.2	Kooperationsbereitschaft mit Institutionen des Hilfesystems	71
3.3.3	Interventionen durch Institutionen des Hilfesystems im Bezug auf Delinquenz	73
3.4	Zusammenfassung	78
4.	Exkurs: Familiäre Aushandlungsprozesse von Delinquenz als Bewältigung – Annäherungen aus theoretischer Perspektive	80
5.	Auf der Suche nach Mustern familialer Bewältigungsprozesse: Wege und Zwischenergebnisse	88
5.1	Einfluss verschiedener Prozesskomponenten auf die familiäre Bewältigung von Delinquenz	89
5.1.1	Fall Danny: „Aber mein Danny kriegt doch alles ...“ (Mutter) / „Was weißt du schon von meinem Leben ...“ (Danny)	91
5.2	Die Bedeutung von Autorität als interaktive Kategorie im familialen Bewältigungsprozess	98
6.	Bewältigungsmuster in Familien	103
6.1	Aushandlungsprozesse bei polizeilich registriertem Experimentierverhalten	106
6.1.1	Charakterisierung der Fallgruppe und der zugeordneten Fälle	106
6.1.2	Fallbeispiel Gerda (10 J.): „Das sind ganz normale Kinder. Die tun sich austoben“ (Gerdas Mutter)	109
6.1.3	Varianten und Gemeinsamkeiten: „Aber eigentlich ist das doch noch Schnulli“ (Torstens Vater) oder: „Ich hab noch nie bestraft ... ich kann das nicht“ (Tanjas Mutter)	118
6.2	Autoritative Bewältigung mit dialogischer Aushandlung	126
6.2.1	Charakterisierung des Musters und der zugeordneten Fälle	126
6.2.2	Fallbeispiel Paula (13 J.): „Dann hab ich gemerkt, dass ich Paula nicht allein lassen konnte“ (Paulas Mutter)	131

6.2.3	Fallbeispiel Arno (14 J.): „Arno, ich würde dir eigentlich viel lieber vertrauen“ (Arnos Mutter) ...	141
6.3	Autoritäre Bewältigung mit einseitiger Aushandlung ...	146
6.3.1	Charakterisierung des Musters und zugeordnete Fälle	146
6.3.2	Zum Verlauf autoritärer Bewältigungsprozesse auf der Basis überwiegend förderlicher Bedingungen in der Familie – Fallbeispiel Wencke (13 J.): „Das Vertrauen war zerbrochen wie eine kostbare chinesische Vase“ (Wenckes Mutter) ...	150
6.3.3	Zum Verlauf autoritärer Bewältigungsprozesse, die von anderen Problemen überlagert werden – Fallbeispiel Olaf (13 J.): „Da hab ich ja dann eigentlich kein Recht auf Widerworte“ (Olaf)	161
6.4	Bewältigung durch Bagatellisierung mit wenig Autorität	167
6.4.1	Charakterisierung des Musters und der zugeordneten Fälle	167
6.4.2	Fallbeispiel Sven: „Ich mein, ab und zu kann ja so was mal passieren“ (Svens Mutter)	169
6.4.3	Varianten und Gemeinsamkeiten des Bewältigungsmusters Bagatellisierung: „Der hat sich sicher nichts dabei gedacht“ (Norberts Mutter) ...	177
6.5	Bewältigung durch inkonsistente Autorität	184
6.5.1	Charakterisierung der Fallgruppe und zugeordnete Fälle	184
6.5.2	Fallbeispiel Patrick (12 J.): „Der hat sowieso keine Angst vor mir. Aber ich kann ihn doch nicht immer schlagen“ (Patrick's Mutter)	190
6.5.3	Fallbeispiel Chris (14 J.): „Sofort in ein geschlossenes Heim, hab ich gesagt“ (Mutter von Chris); „ihr könnt mich alle mal“ (Chris)	199
6.6	Bewältigung durch lückenhafte Autorität	211
6.6.1	Charakterisierung des Musters und der zugeordneten Fälle	218
6.6.2	Fallbeispiel Marleen (13 J.): „Meine Mutter hat geflennt zu Hause und hat sich Sorgen gemacht. Ja das war's eigentlich dazu“ (Marleen)	218
7.	Der Beitrag von Polizei und Jugendhilfe zu den familialen Bewältigungsprozessen	231
7.1	Die Polizei und ihr Beitrag zu familialen Bewältigungsprozessen	231

7.2	Jugendhilfe und ihr Beitrag zu familialen Bewältigungsprozessen	236
7.2.1	Klärungs- und Präventivfunktion der Jugendhilfe	237
7.2.2	„Scharnierfunktionen“ der Jugendhilfe	241
7.2.2.1	Unterstützungs-Funktion der Jugendhilfe	244
7.2.2.2	Ersatz- und „Depowerment-Funktion“ der Institutionen	246
7.2.2.3	Verschiebefunktion der Jugendhilfe und anderer Institutionen	248
7.3	Statt eines Fazits: Kinderdelinquenz – eine Herausforderung für Familie, Jugendhilfe und Politik?	252
	 LITERATURVERZEICHNIS	 264
	 ANHANG	 273
	Informationsblatt	273
	Interviewleitfaden – Eltern	275
	Interviewleitfaden – Kind	278
	Fallbezogene Übersicht zur Untersuchungsgruppe	281
	Legende zur Zitierweise von Interviewpassagen	284